

## Editorial

### Kooperation mit Betrieben

Steffi Robak, Wolfgang Seitter

Die Kooperation von Weiterbildungseinrichtungen mit Betrieben bzw. die bildungsbezogene Öffnung von Betrieben mit Blick auf den Zukauf externer Weiterbildungsexpertise hat eine lange Tradition. Die Beziehungsgeflechte zwischen Betrieben und Weiterbildungseinrichtungen sind vielfältig und die Modi der Leistungserbringung höchst differenziert. Trotz dieser kontinuierlichen und vielfältigen Praxis gibt es gegenwärtig nach wie vor wenig systematisches Wissen über Art und Umfang der Kooperationsbeziehungen und -partner. Erste quantitative Einblicke ermöglicht in dieser Hinsicht der *Continuing Vocational Training Survey*, der 2007 zum dritten Mal die berufliche Weiterbildung in Unternehmen auf europäischer Ebene fokussiert (vgl. den Dokumententeil in diesem Heft). Der hohe Prozentsatz von Lehrveranstaltungen im Weiterbildungsportfolio der Betriebe – im Durchschnitt 54 % mit starken Varianzen je nach Wirtschaftsbereich und Beschäftigungsgröße – verweist auf vielfältige Kooperationsbeziehungen mit externen Weiterbildungseinrichtungen. Diese lassen sich clustern nach segmentspezifischen Merkmalen und Bereichen wie etwa fach- und hochschulische Anbieter, öffentliche Weiterbildungseinrichtungen, private und kommerziell ausgerichtete Bildungsanbieter, gewerkschafts- oder arbeitgebernahe Einrichtungen, Mutter- und Beteiligungsgesellschaften etc.

Unter systematischen Gesichtspunkten kann man mit Blick auf die Betriebe mindestens vier Kooperationsmodi unterscheiden: 1. der Einkauf von Expertise auf individueller Ebene durch Trainer, Berater, etc.; 2. der Einkauf von Expertise auf institutioneller Ebene durch Weiterbildungseinrichtungen unterschiedlichster Prägung (beide Modi lassen sich weiter differenzieren nach Intensität/Umfang bzw. Dauer/Stehtigkeit); die Ausgründung eigener Weiterbildungseinrichtungen (Zentren, Akademien, etc.), die als betriebsbezogene Weiterbildungsakteure ebenfalls Kooperationen eingehen (können) und deren bildungsbezogene Wertschöpfungskette sich neben dem betrieblichen Mitarbeiterstamm auch auf Endkunden, Zulieferer und Händler beziehen kann; 4. Kooperationen im Kontext von Netzwerkstrukturen mit der Zielsetzung, gemeinsame Produkte zu entwickeln oder übergreifende Weiterbildungsstrukturen und Kooperationsbeziehungen zu etablieren (Lernende Regionen, Bildungsverbände etc.).

Es ist abzusehen, dass sich vor dem Hintergrund des demographischen Wandels, von alternden Belegschaften und Fachkräftemangel sowie zunehmender Wissensbasiertheit von Arbeitsabläufen die Kooperationsbeziehungen weiter verdichten und verstetigen werden. Für die zukünftige Strukturierung der Weiterbildung wird es entscheidend sein, welche Anbieter- und Kooperationskonstellationen an Bedeutung gewinnen und ob bzw. inwiefern sich segmentspezifische Verschiebungen ergeben – etwa dergestalt, dass hochschulische Anbieter sowie wirtschaftsnahe Einrichtungen dominant werden mit exkludierenden Effekten für die allgemeine öffentliche Weiterbildung.

Das folgende Themenheft versucht, einen Einblick in dieses komplexe und in weiten Teilen opake Feld zu geben. Im *ersten* Teil werden historische, programmatische und empirische Zugänge präsentiert, die Kooperationsbeziehungen und Institutionalisierungsformen im ausgehenden 19. und beginnenden 20. Jahrhundert systematisieren (*Karin Büchter*), die den arbeitsbasierten Blick auf betriebliches Lernen als Herausforderung für externe Bildungsdienstleister aufgreifen (*Uwe Elsholz/Julia Gillen*) und die empirische Befunde zu Kooperationsbeziehungen in Abhängigkeit zu betrieblichen Weiterbildungsstrategien am Beispiel Schweizer Betriebe vorlegen (*Markus Weil/Philipp Gonon*). Der *zweite* Teil versammelt Beiträge, die unterschiedliche Felder und Formate der Kooperationsgestaltung exemplarisch vorführen: nämlich Weiterbildung als strategische betriebliche Zukunftsinvestition (*Melanie Jana-Tröller*), Weiterbildung als Vermittlungs-, Vorbereitungs- und Betreuungsarbeit für betriebliche Führungskräfte, die auf Zeit in sozialen Feldern lernen (*Cornelia Seitz*) sowie Weiterbildung als einer umfassenden betriebsbezogenen und zielgruppenspezifisch ausgerichteten Wertschöpfungskette mit vielfältigen Kooperationsbeziehungen (*Kerstin Ritz*). Im *dritten* Teil geben Vertreter eines Verbandes sowie einer Weiterbildungseinrichtung Auskunft über die Rolle lebenslangen Lernens sowie über die Funktionen, Optionen und Formen von Kooperationen mit Betrieben und anderen Bildungseinrichtungen (*Steffi Robak*). Neue Entwicklungen für die Systemformung der Weiterbildung werden sichtbar.